

## Über den Funktionswechsel der Spaltöffnungen in der Gleitzone der Nepenthes-Kannen

von

Dr. O. Bobisut.

Aus dem botanischen Institute der k. k. Universität Graz.

(Mit 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 3. Februar 1910.)

Nach K. Göbel<sup>1</sup> zerfällt das Innere der *Nepenthes*-Schläuche in zwei Zonen, welche man leicht schon mit bloßem Auge unterscheiden kann: in die Drüsenzzone und in die Gleitzzone. Übrigens gibt es auch Arten, bei welchen eine solche Differenzierung des Schlauchinnern in zwei Zonen nicht vorkommt, sondern das ganze Schlauchinnere mit den charakteristischen Drüsen besetzt ist. (*Nepenthes ampullaria* und *Hockeri*.) »Die beiden Zonen sind nicht nur daran zu erkennen, daß die zahlreichen Drüsen der Drüsenzzone als dunklere Punkte hervortreten, sondern auch an der verschiedenen Färbung. Die Gleitzzone hat einen weißlichen, von einem Wachsüberzug herrührenden Schimmer, welcher der Drüsenzzone fehlt«. Sie besitzt keine Drüsen »wohl aber eine Anzahl kleiner, halbmondförmiger Zellen, die etwas über die anderen vorspringen. Es ist nicht mit Sicherheit zu sagen, was die Funktion dieser Gebilde sein mag. Mit der Wachsausscheidung, als deren Sitz man sie betrachtet hat, haben sie nichts zu tun. Möglicherweise stehen sie mit dem Gasaustausch in Beziehung, wenigstens wird Luft unter den halbmondförmig vorspringenden Zellen festgehalten.«

<sup>1</sup> K. Göbel, Pflanzenbiologische Schilderungen, II. T., p. 107.